

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino

Herausgeber: Stiftung Filmbulletin

Band: 40 (1998)

Heft: 218

Artikel: Factory Fiction, Factory Fact : Saving Private Ryan von Stephen Spielberg

Autor: Lachat, Pierre

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Factory Fiction, Factory Fact

SAVING PRIVATE RYAN von Steven Spielberg



Unbefangen gegenüber der Kunst wie ihrem Gegenteil, hat Steven Spielberg den Umbau der Industrie weiter vorangetrieben als sonst einer in seiner Generation.

Mit knapp 52 hat Steven Spielberg ein Vierteljahrhundert Hollywood-Geschichte mit verfasst, immerzu zwischen Erfolg und Misserfolg an der Kasse wie bei der Kritik, mit Lob und Hohn förmlich überschüttet. Nie war er damit zufrieden, nur entweder Financier oder Filmemacher zu sein. Unbefangen gegenüber der Kunst wie ihrem Gegenteil, hat er den Umbau der Industrie weiter vorangetrieben als sonst einer in seiner Generation.

Er ist zugleich Autor und Schauspieler, Poet und Fabrikant, Fabulierer und Hansdampf, Springinsfeld und Abzocker. Seine Ahnen waren Zirkusmagnaten wie Phineas T. Barnum oder Hollywood-Taikune wie Cecil B. De-

Mille, an erster Stelle aber stand der Comics-Baron Walt Disney. Ohne die künstlerische Kür deswegen zu vernachlässigen, denken Figuren ihres Schlags immer zuvorderst an die geschäftliche Pflicht.

Was tut oder lässt der Meister, oder was lässt er tun; was wird er nächstens tun oder lassen oder tun lassen? Wer Schritt halten will mit dem Ausstoss von Spielbergs Factory, wird zum Buchhalter. *SAVING PRIVATE RYAN* kommt jetzt heraus, kaum ist *THE LOST WORLD*, ohnehin leuchtschwach, endgültig verglimmt und kaum ist *AMISTAD* untergegangen in absurden Polemiken, ob ein jüdischer Amerikaner aus der Geschichte seiner schwarzen Lands-

leute erzählen dürfe. Für 1999 steht *MEMOIRS OF A GEISHA* ins Haus, bis 2001 droht *INDIANA JONES AND THE LOST CONTINENT*. Dazwischen muss *JURASSIC PARK* noch einmal dran glauben.

Historische Themen in Serie

Das Sklavenepos *AMISTAD* ist bei der Kritik so verkannt geblieben wie der originale *JURASSIC PARK* mit seinen Sauriern. Die Schuppentiere waren Kreationen von rarer poetischer Pracht, schade wurden sie durch die Reprise *THE LOST WORLD* um ihre bleibende Wirkung gebracht. Die Holocaust-Elegie *SCHINDLER'S LIST* bleibt beklemmend präsent, während sich der Mantel

**Mit etwas
Gespür für den
Lauf der Welt
kapiert man,
dass sich in der
Wahrnehmung
des einzelnen
die Geschichte
aus purem
Zufall
generiert.**

des Erbarmens über eine verkrampte Piratenschnurre wie *HOOK* oder eine nekrophile Schnulze wie *ALWAYS* gelegt hat. Schon das intergalaktische Ammenmärchen *E.T.* war 1982 ein Meisterwerk, wie zuvor das Abenteuer *RAIDERS OF THE LOST ARK* oder die Fiction *CLOSE ENCOUNTERS OF THE THIRD KIND*.

So lavieren Spielbergs Spektakel rhythmisch zwischen den Polen hin und her. Sie sind entweder klassische Pulp Fiction der Varianten *Dino* oder *Indy*. Oder sie polieren, einigermaßen seriös, Kapitel aus der neueren Geschichte auf. *SCHINDLER'S LIST*, *AMISTAD* und *SAVING PRIVATE RYAN* wirken zunächst sehr verschieden voneinander, aber sie fügen sich, ob geplant oder improvisiert, zu einer separaten Serie über die Unwägbarkeiten der Historie. (Vorerst bleiben uns passende Plastikfigürchen im Spielzeugladen erspart.)

Ob Judenvernichtung, afro-amerikanische Sklaven oder D-Day in der Normandie, die Folge orientiert sich (sicher bewusst) am geraden Gegenteil von dem, was die Genrefilme der *Factory* kennzeichnet. An die Stelle der Fiction treten die Facts, und adressiert wird statt der halbwüchsigen die erwachsene Hälfte der Klientel.

Wieso gerade ich?

Der KZ-Kommandant Göth schießt in *SCHINDLER'S LIST* aus der Distanz, um in der Übung zu bleiben oder zum Zeitvertreib, einzelne Insassen seines Lagers wahllos nieder. Um dieses Motiv des unverständig dreinschlagenden Geschicks spinnt *SAVING PRIVATE RYAN* seine ganze Fabel. Captain Miller, der sich mit Mut, aber auch mit Vorsicht durch die Landung und die weiteren Gefechte in der Normandie schlägt, fällt. Private Ryan hingegen, den Miller im Chaos des alliierten Vormarsches aufspüren muss,

hat erst dürftige militärische Leistung vorzuweisen. Aber er fällt nicht.

Dieses unverhoffte Überleben, sagt Miller im Sterben, müsse sich Ryan künftig nachverdienen. Beide begreifen, dass der Krieg für den einen wie für den andern jetzt aus ist. Bloss ist es nicht das gleiche Ende für den tödlich Getroffenen und einen Unverletzten. Ryan wird sich zeit seines restlichen Daseins fragen, ob und wie lange er noch büßen müsse für ein Glück, das eines andern Unglück war.

Mit etwas Gespür für den Lauf der Welt kapiert man, dass sich in der Wahrnehmung des einzelnen die Geschichte aus purem Zufall generiert. Wer in die Gaskammern geschickt wurde, nach Amerika in die Sklaverei oder ins Feuer der deutschen Panzerdivisionen, der konnte nie begreifen: wieso gerade ich, und bleiben eigentlich die andern zurück? Und hinterher denn, wenn es ihn nicht umgebracht hatte, vermochte er es erst recht nicht einzusehen.

Alle in einem Flugboot

So laufen alle drei Folgen der historischen Serie auf eine Frage von Überleben oder Untergang hinaus. Wen das düstere Wüten der Zeitläufte mit ihren wiederkehrenden Eliminationsritualen verfehlt, der müsste sich vornehmen, als hätte er ums Haar mit den andern Reisenden einer abgestürzten Maschine den Tod gefunden. Wir sitzen alle im gleichen Flugboot, doch die Katastrophen wählen sich aus, welchen sie voll treffen und welchen nur am Rande. Der Überlebende sieht es ein, Jahrzehnte danach: Es gibt keine völlige Schonung, sicher nicht für die, die dabei waren, und wohl auch nicht für die andern, die die Gnade erfuhren, Zuhause bleiben zu dürfen.

Pierre Lachat

Die wichtigsten Daten zu *SAVING PRIVATE RYAN* (*DER SOLDAT JAMES RYAN*): Regie: Steven Spielberg; Buch: Robert Rodat; Kamera: Janusz Kaminski; Schnitt: Michael Kahn; Produktion Design: Tom Sanders; Supervising Art Director: Daniel T. Dorrance; Art Directors: Ricky Eyres, Tom Brown, Chris Seagers, Alan Tomkins; Set Decorator: Lisa Dean Kavanaugh; Kostüme: Joanna Johnston; Musik: John Williams; Ton: Ronald Judkins; Ton Design: Gary Rydstrom; Spezial Effekte-Supervisor: Neil Corbould; Spezial Effekte Floor-Supervisor: Clive Beard. Darsteller (Rolle): Tom Hanks (Captain Miller), Tom Sizemore (Sergeant Horvath), Edward Burns (Soldat Reiben), Barry Pepper (Soldat Jackson), Adam Goldberg (Soldat Mellish), Vin Diesel (Soldat Caparzo), Giovanni Ribisi (Sanitäter Wade), Jeremy Davies (Corporal Upham), Matt Damon (Soldat Ryan), Ted Danson (Captain Hamill), Paul Giamatti (Sergeant Hill), Dennis Farina (Lt. Colonel Anderson), Jörg Stadler (Steamboat Willie), Maximilian Martini (Corporal Henderson), Dylan Bruno (Toynbe), Daniel Cerqueira (Weller). Produktion: DreamWorks Pictures; Produzenten: Steven Spielberg, Ian Bruce, Mark Gordon, Gary Levinsohn; Co-Produzenten: Bonnie Curtis, Allison Lyon Segan; assoziierte Produzenten: Mark Huffam, Kevin de la Noy. USA 1998. Farbe: Technicolor; Dolby digital, DTS, SDDS; Dauer: 167 Min. Verleih: UIP, Zürich, Frankfurt a.M.

